

Kathrin erzählt:

Die OMAS GEGEN RECHTS entdeckte ich zum ersten Mal während einer Demonstration in Berlin 2019. Mich beeindruckten ihr unaufgeregter Auftritt, die schlichten klaren Schilder in Schwarzweiß und die Tatsache, dass sie zeigten: Auch ältere Menschen haben aufgrund ihrer Lebenserfahrung eine wichtige Stimme in der Gesellschaft.

„Schade, dass ich noch keine Enkel habe, sonst würde ich mich gerne in einer solchen Gruppe engagieren.“, dachte ich damals. Inzwischen weiß ich zum einen, dass Enkel keine Aufnahmebedingung sind, und zum anderen, dass es in unserem Land und rund um den Globus zunehmend mehr Gründe gibt, sich in einer solchen Gruppe zu engagieren.

Als ich im Februar 2024 von einer Gruppe OMAS GEGEN RECHTS in Gießen hörte, beschloss ich nachzufragen und erfuhr, dass Eva R. in MR gerade dabei war, eine Ortsgruppe zu gründen. So gab es ein erstes Treffen im Café Frau Friedrich, an dem sich sechs Frauen trafen (v.l.n.r.): Eva R., Kathrin Th., Hanne W., Ingrid P., Hanna R. und Christa M. (nicht mit auf dem Foto). Dieses Treffen war geprägt von Engagement, Offenheit, dem Wunsch nach Toleranz in unserm Land, für unsere Kinder und Enkel. Alle hatten etwas einzusetzen, vor allem Energie, Erfahrung und Motivation.

Über eine Anzeige im Marburger Express luden wir weitere Interessentinnen zum nächsten Treffen in eine Gaststätte ein, die uns mehr Ruhe und einen größeren Nebenraum bot. Es dauerte nur wenige Treffen, und auch dieser Raum platzte schon aus allen Nähten. Die Aufbruchstimmung und das Gefühl, Handwerkszeug gegen die erstarkenden rechtsradikalen Parteien in den Händen zu halten, war spürbar und half mir sehr gegen die Hilflosigkeit, von der ich mich nicht länger lähmen lassen wollte. So erging es vielen anderen OMAs.

Inzwischen sind wir über 120 Frauen zwischen Anfang 50 und 89 Jahren, mit und ohne Kinder und Enkel, mit unzähligen Talenten und Fähigkeiten, die sich in verschiedenen AGs engagieren für Offenheit, Toleranz, faire Kommunikation, Vielfalt, ein friedliches Miteinander und vor allem gegen Rechtsextremismus.

Kathrin Thiemann, 8. November 2024

Ingrid erzählt:

Das ist unser erstes Foto -- von unserem Gründungstreffen am 7.2.2024. Wir kauften ein eigenes Banner und Visitenkarten, machten Werbung auf kleinen Plakaten und Anzeigen und registrierten eine Emailadresse.

Wir wussten, dass wir früher hätten anfangen sollen: das Klima zu schützen, die Demokratie zu schützen, das "Nie wieder Faschismus" durchzusetzen. Aber wir denken auch, dass Arne Semsrott recht hat, wenn er sagt: "Es ist nie zu spät. Und wenn es zu spät ist, ist es nicht zu spät."